

Von der Redaktion empfohlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **84 (2004)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu Wahlanalysen und Meinungsumfragen, wie sie in parlamentarisch-demokratisch verfassten Staaten ge-
läufig sind, ermöglicht die Auswertung von Volksab-
stimmungen vielfach präzisere Aussagen über soziale
Befindlichkeiten und Spannungen. Allerdings werden
dabei lediglich die politisch Aktiven berücksichtigt,
deren Zahl sich in der Schweiz durchschnittlich um
die 40 Prozent bewegt. Gemäss einer quantitativ-qua-
litativen Analyse der Volksabstimmungen in den 2900
Schweizer Gemeinden setzen sich die Weltanschau-
ungskonflikte im wesentlichen aus drei Komponenten
zusammen: «links» gegen «rechts», «liberal» gegen «kon-
servativ» und «ökologisch» gegen «technokratisch». So
gesehen können soziale Konflikte in einem dreidimen-
sionalen Raum festgelegt und in ihren Entwicklungen
gezeigt werden.

Ein solches weltanschauliches Porträt der Schweiz
präsentieren die beiden Geographen in ihrem jüngst
erschienenen «Atlas der politischen Landschaften». Ge-
boten wird ein sprachlich und graphisch sorgfältig
konzipiertes Buch, ein eigentliches Bilderbuch mit
erläuternden Texten, das zugleich Intellekt und Sinne
anspricht. In kartographischer Darstellung werden die
politischen Mentalitäten nach Kantonen und Gemein-
den aufgeschlüsselt, wobei die Verteilung der Bevöl-
kerung im Raum der Weltanschauungen gebirgsartig
dargestellt wird. Dadurch entsteht eine Modellierung
der politischen Landschaft der Schweiz, die das Ganze
(für Kartenkundige) besonders lesbar macht. Mit die-
sem Atlas eröffnen die beiden Autoren ein neues, ori-
ginelles Kapitel in der schweizerischen Kartographie.

Inhaltlich erfährt man allerdings wenig Neues.
Man sieht bestätigt, dass die grossen Schweizer Städte
mehrheitlich «linksliberal» stimmen, dass die Deutsch-
schweizer Kantone eher im rechten Spektrum ange-
siedelt sind, dass die Romands und die Tessiner eher
links stimmen, dass beispielsweise die Gemeinde
Unteriberg im Kanton Schwyz den äussersten rechts-
konservativen Pol bildet bzw. Zumikon im Kanton
Zürich den äussersten rechts-liberalen. Aufschlussrei-
cher ist die Feststellung, dass die Deutschschweizer
Kantone unter Führung der Städte Zürich, Basel, Bern
gegenüber ökologischen Themen offener sind als bei-
spielsweise der Kanton Jura oder das ausgesprochen
«technokratisch» gesinnte Unterwallis.

Viele dieser Feststellungen scheinen vertraut und
gerade deswegen regen sich Zweifel. Die Auswertung
der Abstimmungen und deren Interpretation sind
zwei verschiedene Vorgänge, und bei dieser treten die
politisch-ideologischen Präferenzen der beiden Auto-
ren teilweise deutlich zutage. Besonders bedenklich

ist die Definition von «links» als «sozial», der folgerich-
tig eine «asoziale» «rechte» Haltung gegenübergestellt
wird. Ebenso fragwürdig ist die Gegenüberstellung
von «liberal» und «konservativ». Liberal wird als welt-
offen-modernistisch bezeichnet, wozu die Vorlagen
zur Aussenpolitik, zu Ausländerfragen, zur neuen
Bundesverfassung, zur Einführung der Mehrwert-
steuer oder zur Parlaments- und Regierungsreform
gezählt werden. Als «konservativ» gelten diejenigen,
die sich aus Motiven der Abgrenzung und Bewahrung
für ein «Nein» ausgesprochen haben. Bei solchen
Typisierungen ist viel Ideologie im Spiel. Es stellt sich
die Frage, ob sich der Atlas nicht auf ein überholtes
Begriffsvokabular der Alt-68er-Generation stützt. Aus
liberaler und auch aus konservativer Perspektive wäre
es weitaus ergiebiger, mit den Gegensatzpaaren von
links/rechts und etatistisch/antietatistisch zu arbeiten.
Abstimmungsvorlagen, die zu mehr Staat, zu mehr Re-
gulierung, Zentralisierung und Umverteilung führen
würden, liessen sich damit zeitgemässer erfassen und
den jeweiligen Flügeln auf linker und auf rechter Seite
zuordnen. Auf diese Weise würde auch die Bewälti-
gung ökologischer Probleme besser fassbar, nämlich
entweder als staatlich verordnet oder als auf Selbstver-
antwortung und -initiative beruhend.

Mit einer revidierten Begrifflichkeit würde sich
der vorliegende Atlas der politischen Landschaften
allerdings grundlegend anders präsentieren und dem
bisherigen medial-gouvernementalen und teilweise
auch universitären *Mainstream* entgegenlaufen. Ein
spannendes Unterfangen wäre es auf jeden Fall. ■

*Der promovierte Historiker Bernhard Ruetz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am
Liberalen Institut in Zürich.*

VON DER REDAKTION EMPFOHLEN

*Christopher L. Culp / William A. Niskanen (eds.), Corporate Aftershock.
The Public Policy Lessons from the Collapse of Enron and Other Major Corporati-
ons, Cato Institute, John Wiley and Sons, New Jersey 2003.*

*Anton Krättli, Momentan nicht im Gespräch. Kritik und Vermittlung, Eigenverlag,
(rolf.kraettli@info), 2002.*

*Martin Sabrow, Die Macht der Mythen. Waltherrathenau im öffentlichen
Gedächtnis, Verlag Das Arsenal, Berlin 1998.*

*Gerhard Schick (Hrsg.), Wirtschaftsordnung und Fundamentalismus,
Stiftung Marktwirtschaft, Hinterzarten 2002.*

*August Springer / Friedhelm Kemp (Hrsg.), Niederfahrt und Aufflug.
Dreimal Dante, Oreos Verlag, Waakirchen-Krottenthal 2001.*

*Zürcher Heimatschutz (Hrsg.), Beiträge zur Kulturgeschichte. 150 Jahre Verlag
Matthieu, Verlag Matthieu, Zürich 2003.*